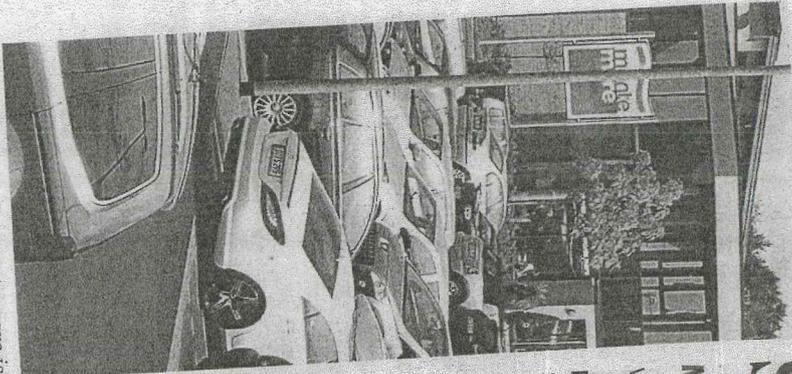


# Stadt geht ein Teil der Pacht durch die Lappen

## MONTE MARE Unternehmen will dauerhaft weniger zahlen – trotz gestiegener Besucherzahlen

VON MARKUS CLEMENS



Der Parkplatz des monte mare ist oft voll besetzt.

BILD: CLEMENS

**Bedburg.** Bereits seit Mai 2012 bezahlt das Unternehmen monte

mare nicht die Pacht für das Sport- und Wellnessbad, die mit der Stadt und Bedburg vereinbart war. Dies teilte Bürgermeister Herbert Baum in der jüngsten Sitzung des Stadtrates mit. Die Stadt als Eigentümerin hatte das Bad finanziert, monte mare betreibt es und zahlt eine festgelegte Pacht an die Stadt. Nun habe das Unternehmen darum gebeten, die vereinbarten Konditionen zu ändern.

Die Kritiker aus SPD und Freier Wählergemeinschaft Bedburg (FWG) fühlen sich nun in ihrer Einschätzung bestätigt, die sie schon vor Jahren an diesem Geschäftsmodell geäußert hatten. „Es ist ungenügend, eine solche Anlage aus Steuergeldern zu finanzieren“,

sagte FWG-Fraktionsvorsitzender Markus Giesen. Seine Fraktion werde einer reduzierten Pacht nicht zustimmen.

SPD-Stadtratsvorsitzender Bernd Cunnemann war empört, „dass der Rat erst ein Jahr nach der Reduzierung darüber informiert wurde, dass monte mare weniger bezahlt“. Sein SPD-Kollege Guido van den Berg sieht ein „Muster“ in dem Verhalten von monte mare. Auch in Rheinbach würde das Unternehmen unter Hinweis auf gestiegene Energiepreise eine geringere Pacht überweisen.

Dabei sei die wirtschaftliche Entwicklung in Bedburg durchaus positiv. So sei der Besuch in dem für die Wirtschaftlichkeit der Anlage besonders relevanten Saunabereich steigend. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres, so monte mare, sei die Zahl der Besu-

cher im Vergleich zu 2012 um elf Prozent gestiegen. Für 2013 geht monte mare von 110 000 Besuchern im Sauna- und Wellnessbereich aus. Dennoch werde das ursprünglich prognostizierte wirtschaftliche Ergebnis nicht erreicht, teilte das Unternehmen mit.

### „Möglicherweise ernst“

Bürgermeister Gunnar Koerdt erklärte, den Rat dann informiert zu haben, als feststand, dass es sich bei monte mare „um mehr als einen Zahlungsverzug“ gehandelt hat, nämlich „möglicherweise um ein ernstes finanzielles Problem“. Im Herbst sei er darüber informiert worden, dass das Unternehmen nicht die vereinbarte erhöhte Pacht bezahle. Im Anschluss daran habe es Gespräche bis zum März 2013 gegeben. „Im Mai habe ich dann die Ratsmitglieder infor-

miert.“ SPD und FWG erneuerten ihre Kritik. Die Stadt und ihre Bürger würden das finanzielle Risiko tragen. Wäre statt des Sport- und Freizeitbades ein einfaches Hallenbad gebaut worden, wäre dies nicht der Fall. Und Cunnemann sieht weitere Probleme auf monte mare zukommen. Denn sowohl die Grundsteuer als auch die Energiekosten dürften weiter steigen. „Dann werden die Probleme von monte mare noch größer.“

CDU und FDP verteidigten die 18 Millionen Euro Investition. Man habe ein „tolles Bad“, in dem 50 Vollzeitjobs geschaffen wurden. Die Entscheidung pro monte mare war richtig, man sollte das Projekt nicht totreden“, sagte CDU-Fraktionsvorsitzender Georg Kappels. Eine Entscheidung über die weitere Vorgehensweise hat der Rat noch nicht beschlossen.